

# Wüste Bedingungen

Auf Stückgewichte von 130 t bringen es die MAN 20V32/44CR Dieselmotoren.

Abgelegener könnte ein Ort für den Bau einer neuen Fabrik wohl kaum sein: In der Wüste Saudi-Arabiens soll eine Zementfabrik entstehen – und MAN liefert die nötigen Motoren.



Sand so weit das Auge reicht. Dazwischen einige friedlich ruhende Kamele in der goldenen Landschaft. Doch dann unterbricht etwas die Ruhe. Fünf riesige Trucks bahnen sich ihren Weg und bringen eine mächtige Fracht an ihr Ziel: 130 t schwere MAN 20V32/44CR Dieselmotoren.

Nahe der wichtigsten Hafenstadt des Landes, Djiddah, nicht weit entfernt von Mekka, baut die saudische United Cement Industrial Company (UCIC) eine neue Fabrik. MAN Diesel & Turbo plant und konstruiert das unabhängige Diesel-Kraftwerk dazu. Das Unternehmen hat viel Erfahrung mit abgelegenen Standorten auf der ganzen Welt, die keinen Zugang zur regulären Stromversorgung haben. MAN Diesel & Turbo ist aber nicht nur für die Maschinen, sondern zudem für das restliche Equipment zuständig. Auch Maschinen-Kontrollraum, Kühlungs- und Entsorgungssysteme liegen in der Hand des MAN-Teams rund um Ralf Göppel, Senior Project Manager, MAN Diesel & Turbo SE. Ein Mammut-Projekt, das von allen Beteiligten vor allem eines erfordert: perfektes Timing und Teamwork.

„Bei einem Projekt wie diesem ist es essentiell, dass der Lieferszeitpunkt exakt geplant ist“, sagt Projektmanager Göppel.

Die Trucks bringen ihre 130 t-Last schon mal genau zur rechten Zeit. Wären sie zu früh gekommen, hätten sie die laufenden Arbeiten unterbrochen. Wären sie zu spät gekommen, hätten Zusatzmodule, Generator, Rohre und Kabel nicht pünktlich installiert werden können. Doch alles läuft glatt – ein großer Triumph für Göppel und seine Kollegen in Augsburg. Denn die Maschinen haben einen langen Weg hinter sich: die Dieselmotoren kommen aus Augsburg, ein Großteil des restlichen Equipments stammt aus Ländern wie Indien oder Finnland. Mehr als einen Monat dauerte die Reise zur neuen Fabrik.

Die Fertigstellung des Kraftwerks ist für Februar 2016 geplant. Die Fabrik wird dringend benötigt, denn Saudi-Arabiens Zementindustrie boomt. Das hat demografische sowie gesamtwirtschaftliche Gründe: Die Gesell-



Perfektes Timing: die Schwertransporte erreichten die Baustelle genau zur richtigen Zeit.

schaft wächst und der Trend geht zu kleineren Haushalten – immer mehr Wohnraum und Industrie wird benötigt.

Gleichzeitig weitete die Regierung die Infrastruktur in den letzten Jahren erheblich aus. Die UCIC Fabrik wird am Ende in der Lage sein, bis zu 5.000 t Zement am Tag zu produzieren. Doch bis dahin hat das komplette

ten Länder der Welt mit sich bringt, fasst Ralf Göppel in wenigen Worten zusammen: „Sandstürme! Ramadan! Starke Regenfälle!“ Vor allem im Frühjahr und Sommer sind die Sandstürme so stark, dass die Sichtweite fast null beträgt. Solche Stürme unterbrechen die Arbeit auf der Baustelle fast jeden Nachmittag von Juni bis August 2014. Und auch wenn

der muslimische Fastenmonat ein wenig an Flexibilität ab: Tagsüber dürfen gläubige Muslime weder essen noch trinken – bei Temperaturen von bis zu 50°C im Schatten. Projektleiter Göppel verlegt die Arbeitszeiten also kurzerhand in die Nachtstunden und erklärt: „In Saudi-Arabien rechnen wir damit, langsamer voranzukommen als in anderen Ländern. Das müssen wir natürlich im Ablaufplan berücksichtigen.“

Aber das komplette MAN-Team wird alles daran setzen, diese Herausforderung gemeinsam zu meistern. Göppel lässt sich ohnehin durch so gut wie nichts mehr aus der Ruhe bringen: „Mit einem so tollen Team wie meinem, sei es auf der Baustelle oder in den Büros, ist mein Job der spannendste der Welt.“

STM

### Die Trucks bringen ihre 130 t-Last schon mal genau zur rechten Zeit.

MAN-Team noch einige Herausforderungen zu meistern. „Es ist sehr wichtig Probleme schnell zu erkennen und nach Lösungen zu suchen“, weiß Göppel.

Die Herausforderungen, die ein Standort wie die Wüste in einem der heißesten und trockensten

es widersprüchlich klingt, Regenfälle – insofern sie auftreten – stellen ein großes Problem dar. Denn Städte und Umgebung sind nicht mit Entwässerungssystemen ausgerüstet, was katastrophale Überflutungen zur Folge haben kann. Darüber hinaus verlangt



Das MAN-Team hält ein Meeting mit den Ingenieuren auf der Baustelle ab, um die Ankunft der gewaltigen Motoren aus Deutschland zu besprechen.